



Schweizerische Vertretung in: Bukarest	
Land: Rumänien	Letztmals aufdatiert am: 22.4.2009

Wirtschaftsbericht

1. Wirtschaftliche Probleme und Herausforderungen

2008 brachte Rumänien noch einmal ein beeindruckendes *Wirtschaftswachstum* von 7,1% (Quelle: INSSE¹), das sogar über den Anfang 2008 geäusserten Prognosen lag.² Das Wachstum betrug im 3. Quartal 2008 sogar 9,2%, kühlte sich dann aber im letzten Quartal auf 2,9% ab.³ Besonders stark wuchs der *Bausektor* (+26%) sowie die *Landwirtschaft* (+21%)⁴, die für einmal von grösseren Ernteausfällen verschont blieb. Die Industrieproduktion stagnierte dagegen (+1%).

Doch die globale *Finanz- und Wirtschaftskrise* hat Rumänien im letzten Quartal 2008 hart getroffen und wird 2009 massive, noch kaum abschätzbare Auswirkungen zeitigen. Die *Wachstumsprognosen* für 2009 wurden Anfang des Jahres in wenigen Wochen von optimistischen +3% auf pessimistische -6% (!) korrigiert. Die Regierung musste im März 2009 um einen Kredit von EU/IWF in der Höhe von rund 20 Mrd. € nachfragen. In allen Sektoren – Industrieproduktion, Bau, Handel, Dienstleistungen – ist ein klarer „downward trend of activity“ zu beobachten⁵, der in eine eigentliche *Abwärtsspirale* zu münden droht. Die Krise trifft eine rumänische Wirtschaft, deren *Schwächzeichen* – wie wir in unserem Wirtschaftsbericht 2007 festhielten – bereits vor der Krise „nicht länger ignoriert werden“ konnten.

Die wirtschaftlichen Probleme und Herausforderungen liegen für Rumänien insbesondere in den folgenden Bereichen, die sich natürlich zum Teil überlappen, gegenseitig bedingen und/oder verstärken und hier aus Platzgründen nur kurz skizziert werden können:

- Erstens sind die *Löhne* auch 2008 nochmals angestiegen, wobei die Aufwärtsbewegung wenigstens etwas abgebremst wurde (Quelle: INSSE). Trotzdem gehörte Rumänien 2008 noch immer zu denjenigen EU-Ländern mit dem stärksten Anstieg der Lohnkosten.⁶ Im Wahlkampf 2008 wurden *Lohnversprechungen* gemacht, die – würden sie implementiert – wohl zum Kollaps des rumänischen Haushalts führen würden. Zudem hat das Parlament kurz vor den Wahlen im November 2008 ein Gesetz verabschiedet, das u.a. eine Erhöhung der Löhne des

¹ INSSE = National Institute of Statistics [<http://www.insse.ro/cms/rw/pages/index.en.do>].

² ING rechnete mit 6,6% Wachstum, BCR mit 6,1% und der IMF mit rund 6%.

³ *Standard*, 19.3.2009.

⁴ 2007 war die Landwirtschaft noch um 17% geschrumpft. S. Oxford Business Group (ed.) (2009). *The Report. Romania 2009*, p. 22.

⁵ INSSE (ed.) (2009). *Trends in the evolution of economic activity during February - April 2009* (Press Release No. 35).

⁶ *The Report. Romania 2009* (wie Fn. 4), p. 26.

Lehrpersonals um 50% (!) vorsah. Dieses Gesetz wird sich sicher nicht umsetzen lassen, aber die Koalitionsregierung und insbesondere der Koalitionspartner PSD sind unter erheblichem Druck, die Löhne z.B. im Gesundheitswesen und der Lehrer tatsächlich zu erhöhen.

- Zweitens sind die *Konsumausgaben* 2008 ebenfalls erneut stark angestiegen, was die *Verschuldung* der Privathaushalte nochmals akzentuiert hat. Vorschläge, den Konsum anzukurbeln, um so die Wirtschaft wieder in Gang zu bringen, sind für Rumänien somit wohl fehl am Platz.
- Drittens lag die *Inflation* Ende 2008 bei 7,9% (Jahresinflation) (Quelle: INSSE). Sie hatte Mitte Jahr sogar bei deutlich über 8% gelegen.⁷ Die Nationalbank hat versucht, das Inflationsproblem in den Griff zu bekommen, konnte aber nur bedingt Gegensteuer geben. Immerhin hat der inflationäre Druck Anfang 2009 etwas abgenommen, aber „[i]nflationary pressures are not likely to subside“.⁸
- Viertens nahm die *Arbeitslosigkeit* im Verlauf des Jahres 2008 von rund 4,5% auf 4,8% zu. Ende Februar 2009 lag die Arbeitslosigkeit bereits bei 5,2%. Viele Unternehmen haben Ende 2008 *Kurzarbeit* oder *Zwangsferien* (z.B. Dacia) verordnet, in etlichen Sektoren ist es zu ersten Entlassungen gekommen.⁹ Zudem ist davon auszugehen, dass die tatsächliche Arbeitslosenquote höher liegt als dies die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen vermuten lässt. Das EIU prognostiziert für Ende 2009 eine Arbeitslosigkeit von 7,6%.¹⁰
- Fünftens stand das *Wachstum* 2008 auf tönernen Füßen. Es war vornehmlich getrieben vom *Konsum* und *ausländischen Investitionen*. Der wichtigste Wachstumsmotor blieb der Bausektor. Die Produktion trug dagegen wenig zum Wachstum bei.
- Sechstens sind das *Budgetdefizit* und das Handelsbilanz- und das *Leistungsbilanzdefizit* (rund 14% des BIP) weiter angewachsen. Für 2009 rechnet der IWF sogar mit einem Budgetdefizit von bis zu 5%.¹¹ Die Aussichten, dass sich die kritische Situation ändern könnte, sind schlecht.
- Siebtens hat sich die *Abwertung der rumänischen Währung*, des RON, in der 2. Hälfte des Jahres fortgesetzt. Im Sommer 2007 lag der RON noch bei 3,1 €; 2008 lag der durchschnittliche Kurs bei 3,68 €. ¹² Anfang 2009 erhielt man für einen € bereits um die 4,3 RON. Diese Abschwächung des RON hat auch dramatische Konsequenzen für diejenigen, die in den letzten Jahren *Kredite in Fremdwährungen* aufnahmen und diese nun refinanzieren müssen (€, aber auch CHF).

⁷ *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 1.7.2008.

⁸ Isarescu, Mugur (2008). *Romania in the Context of the Global Financial Crisis: An Overview*. Präsentation in Bukarest am 10.12.2008.

⁹ Der Präsident der rumänischen Nationalbank, Isarescu, wies im Dezember 2008 auf die „positive“ Seite dieser Entwicklung hin: „[Unemployment is [h]ardly a critical macroeconomic issue, given the very low current level. The added slack in the labour market will prove useful in curbing excessive wage increase demands“. Vgl. Fn. 8.

¹⁰ EIU (ed.) (2009). *Romania Country Report, February 2009*. London, p. 9.

¹¹ *FT.com*, 25.3.2009.

¹² *DeBizz* 60(2009), S. 10.

- Weitere Problembereiche sind die *Ungleichgewichte in der regionalen Entwicklung, Armut und soziale Ungleichheit* sowie der *informelle Sektor*.¹³ Interessanterweise hat sich der *Rückfluss von Remittances* nach Rumänien trotz der Krise (noch) nicht reduziert.

Es sind aber vor allem die tiefer liegenden *strukturellen Probleme* oder – wie die rumänische Wirtschaftsanalytikerin Ada Comanescu schreibt¹⁴ – „Gleichgewichtsstörungen“, die der rumänischen Wirtschaft zu schaffen machen. Dazu gehören u.a.:

- Die *innenpolitischen Instabilitäten* haben sich mit der Formierung im Dezember 2008 einer Koalitionsregierung zwischen den beiden grössten Parteien des Landes, PD-L und PSD, mit ihren jeweils unterschiedlichen politischen und besonders wirtschaftspolitischen Interessen eher noch verstärkt. Diese Instabilitäten wirken sich insofern auf die rumänische Wirtschaft aus, als dass *Reformvorhaben* schwierig zu initiieren und vor allem umzusetzen sind.
- Rumänien hat es weiterhin nicht vollständig geschafft, die Probleme im Bereich der Justiz und der *Korruption* in den Griff zu bekommen. Der am 12.2.2009 publizierte „Zwischenbericht der Kommission an das Europäische Parlament und den Rat: Fortschritte Rumäniens im Rahmen des Kooperations- und Kontrollverfahrens“ ist im Grundton kritischer ausgefallen als noch der Fortschrittsbericht vom Sommer 2008. Der Bericht stellt u.a. fest: „Das im Kommissionsbericht vom Juli 2008 verzeichnete Fortschrittstempo wurde nicht beibehalten. Zwar gab es einige positive Signale bei der Justizreform, Ergebnisse sind allerdings schwer zu erkennen“. Der Foreign Investors Council (FIC) stellt in seinem Weissbuch fest, dass Rumänien „continues to have a very poor reputation for corruption, which tarnishes its image as an investment destination“.¹⁵
- Im *Infrastrukturbereich* sind die Defizite erheblich, die fehlende bzw. veraltete Transportinfrastruktur ist die Achillesferse der wirtschaftlichen Entwicklung Rumäniens.¹⁶ Das Strassennetz ist überaltert. In ganz Rumänien gibt es nur rund 250km Autobahnen. Über 30 Prozent der Nationalstrassen sind in einem schlechten bis sehr schlechten Zustand. Insbesondere die für Warentransporte wichtigen West-Ost-Verbindungen sind in einem desolaten Zustand. Gemäss Schätzungen sollten gegen 60 Prozent des Strassennetzes dringend rehabilitiert werden. Das Eisenbahnnetz ist an sich gut ausgebaut. Die Netzwerkdichte liegt über dem EU-Durchschnitt. Aber das Netz und das Rollmaterial sind veraltet und die Transportvolumen gering. Auch hier sind massive Investitionen nötig.
- Rumänien stünden zwischen 2007 und 2013 über 30 Mrd. € *EU-Gelder* zur Verfügung. Die *Absorptionsrate* ist jedoch gering, und die Chancen, die EU-Gelder als Motor für Entwicklung und Wachstum zu instrumentalisieren, wurden bis anhin kaum genutzt. Die Hauptprobleme sind fehlende Planungs- und Implementierungskapazitäten sowie komplizierte bürokratische Abläufe.¹⁷

¹³ Vgl. OECD (2008). *Report on Informal Employment in Romania. Working Paper No. 271*. Paris: “Informal employment persists in Romania, in spite of continuous economic growth in recent years. It represents today between 20 and 50 per cent of total employment, depending on the definition used”.

¹⁴ Comanescu, Ada (2009). Schwere Gratwanderung, *DeBizz* 60, S. 9.

¹⁵ FIC (ed.) (2009). *Maintaining Growth. A Report by the Foreign Investors Council*. Bucharest, p. 7.

¹⁶ SAR (2007). *SAR Policy Brief No. 26* [<http://www.sar.org.ro/index.php?page=articol&id=213>].

¹⁷ Vgl. die folgende Studie: <http://oeconomica.uab.ro/upload/lucrari/1020082/16.pdf>. Siehe dazu auch: *HotNews.ro* (13.3.2009); <http://www.sar.org.ro/files/Policy%20memo25.pdf>.

2. Internationale und regionale Wirtschaftsabkommen

2.1. Politik, Prioritäten des Landes

Im Vordergrund stehen für Rumänien die Beziehungen zur *EU*. Seit dem 1. Januar 2007 ist das Land Mitglied der Union. Die Erfahrungen als EU-Mitglied sind nach zwei Jahren *durchzogen*. Positiv zu vermerken ist die Tatsache, dass Rumänien nunmehr in das *Normengerüst der EU* eingebunden ist, was wiederum den Reformprozess vor dem Kollaps bewahren sollte. Weniger gut sieht es – wie oben erwähnt – mit der *Absorptionsfähigkeit* in Bezug auf EU-Gelder und mit der Reform der Landwirtschaft aus.

Seit 2004 ist Rumänien Mitglied der *NATO*, und das Land pflegt enge Beziehungen zu den USA. Weiter ist Rumänien Mitglied der meisten wichtigen internationalen und regionalen Organisationen (WTO, Bretton Woods Institutionen, RCC, BSEC etc.).

Rumänien misst dem *Schwarzen Meer* als Durchgangsregion für den Transport von Erdöl und Ergas grosse Bedeutung zu. Die Diversifizierung der Energiequellen und der Transportwege im Allgemeinen und die Verringerung der Abhängigkeit von russischen Importen im Speziellen sind erklärte Ziele der rumänischen Regierung. Rumänien erhofft sich viel vom Bau von *Nabucco* und von der Pipeline Contanța-Trieste.

2.2. Perspektiven für die Schweiz

Rumänien hat als EU-Mitglied für die Schweiz tendenziell an Bedeutung gewonnen. Der *EU-Mitgliedschaft* Rumäniens dürfte die Attraktivität des Landes für Schweizer Unternehmen erhöht haben, auch wenn gewisse strukturelle Probleme noch immer ungelöst sind. Der geplante Erweiterungsbeitrag könnte ein bedeutsames Element unserer bilateralen (Wirtschafts-)Beziehungen werden. Als Exportmarkt ist Rumänien für die Schweiz in den letzten Jahren wichtiger geworden. Mittel- und langfristig bleibt Rumänien grundsätzlich *ein interessanter Handelspartner* und *eine interessante Investitionsdestination*.

Die wirtschaftliche Krise trifft Rumänien härter, als dies noch Ende 2008 vermutet oder zugegeben wurde. Sie dürfte sich auch in einer deutlichen Abschwächung des bilateralen Handels äussern. Vor diesem Hintergrund sind die *kurzfristigen Perspektiven* für die Schweiz bzw. für Schweizer Investoren *nicht besonders gut*. Den rumänischen Markt jetzt anzugehen, ist jedoch sicher nicht falsch. Allerdings tut man gut daran, sich zumindest im 1. Halbjahr 2009 auf die Exploration des Marktes zu beschränken und erst danach über ein definitives Engagement zu entscheiden.

3. Aussenhandel

Die rumänischen *Exporte* beliefen sich 2008 auf 33,6 Mrd. € (+13,8% im Vergleich zu 2007). Die *Importe* stiegen auf 56,1 Mrd. €, was einem Anstieg um 9,4% gegenüber dem Vorjahr gleichkam. Das *Handelsbilanzdefizit* wuchs somit auf 22,5 Mrd. € an und gibt Anlass zu Besorgnis.

3.1. Entwicklung und Perspektiven

Rumänien exportiert vor allem nach Deutschland (5,6 Mrd. €), Italien (5,2 Mrd. €) und Frankreich (2,5 Mrd. €). Dahinter folgen auf den weiteren Plätzen der wichtigsten Exportdestinationen die Türkei, Ungarn, Bulgarien, Grossbritannien, die Niederlande, die Ukraine und Spanien. Umgekehrt importiert das Land insbesondere aus Deutschland (9,2 Mrd. €), Italien (6,4 Mrd. €) und Ungarn (4,2 Mrd. €) – dahinter folgen in dieser Reihenfolge Russland, Frankreich, die Türkei, Österreich, Kasachstan, China sowie die Niederlande (Quelle: INSSE).

3.2. Bilateraler Handel

Der bilaterale Handel bleibt weiterhin *ausbaufähig*. Die Schweizer Exporte nach Rumänien wuchsen 2008 auf einen *Rekordwert* von *933 Mio. CHF* (+28%) an, derweil sich die rumänischen Exporte in die Schweiz, die sich allerdings noch immer auf einem tiefen Niveau bewegen, abschwächten auf einen Wert von *222 Mio. CHF* (-12%). Die *Handelsbilanz* ist also positiv zugunsten der Schweiz (+711 Mio. CHF).

In den rumänischen Statistiken erscheint die Schweiz bei den rumänischen Exporten und Importen nicht in den Top-20, derweil beispielsweise Österreich und Belgien 11. bzw. 17. Exportdestination und 7. bzw. 13. Importeur sind. Die rumänischen Angaben zu den Schweizer Exporten nach Rumänien belaufen sich auf 413 Mio. € (ca. 628 Mio. CHF) sowie zu den Schweizer Importen aus Rumänien auf 302 Mio. € (ca. 450 Mio. CHF) (Quelle: INSSE). Auch hier sind die Unterschiede zwischen der Schweizer und der rumänischen Statistik – wie bei den Direktinvestitionen (vgl. unten) – also ganz erheblich.

Der Wert der schweizerischen Exporte stieg von 732 Mio. CHF auf 933 Mio. CHF. Die wichtigsten Produktgruppen sind die chemischen Produkte (47% der Exporte), Maschinen/Apparate/Elektronik (25%) sowie Instrumente/Uhren (7%). Die schweizerischen Importe aus Rumänien gingen von 251 Mio. CHF auf 222 Mio. CHF zurück. Die Schweiz importierte vor allem Maschinen/Apparate/Elektronik (31%), Textilien/Bekleidung/Schuhe (18%), Möbel (14%) und Fahrzeuge (12%).

4. Investitionen

4.1. Entwicklung und allgemeine Perspektiven

Rumänien bemüht sich intensiv um ausländische Investoren. Für diese ist Rumänien in den letzten rund fünf Jahren eindeutig attraktiver geworden. Bis 2004 hinkte Rumänien in Bezug auf die FDI klar hinter den anderen Ländern Südost- und Mitteleuropas her. Seit 2004 – also seit dem NATO-Beitritt und der Konkretisierung der EU-Beitrittsperspektive – hat sich Rumänien in Bezug auf die FDI den anderen Staaten der Region angenähert und sie z.T. sogar überflügelt.

Statistische Angaben zu Investitionen sind aus bekannten Gründen problematisch und oft ungenau. Aus Transparenzgründen führen wir hier alle verfügbaren Daten auf. Wir stützen uns einerseits auf Daten des rumänischen Handelsregisters¹⁸, die auch von anderen Botschaften benutzt werden und die FDI von Firmen „by the

¹⁸ Ministry of Justice (ed.) (2009). *Companies by Foreign Direct Investment. Statistical Synthesis* (No. 128).

investors' countries of origin“ ausweisen. Andererseits geben wir die Zahlen der Rumänischen Nationalbank wieder („foreign direct investment in Romania“) und zwar den Bestand („stock“) der FDI am 31.12.2007. Schliesslich führen wir für die Schweizer Investitionen auch die Zahlen der Schweizer Nationalbank an. Diese Botschaft hat sich zum Ziel gesetzt, 2009 die Schweizer Investitionen in Rumänien unabhängig zu analysieren.

Nationales Handelsregister: In der Rangliste des Nationalen Handelsregisters der 10 wichtigsten ausländischen Investoren änderte sich im Vergleich zu 2007 nur wenig. Wichtigster Investor sind weithin und mit Abstand die *Niederlande* – vor *Österreich* und *Deutschland*. Einen Sprung nach vorne machten Zypern (neu: 5. Rang) sowie Spanien (neu: 8. Rang).

Rumänische Nationalbank: Die Rangliste der Rumänischen Nationalbank, die wir auch im Anhang wiedergeben, sieht etwas anders aus. Demnach ist *Österreich* der mit Abstand wichtigste Investor (9,161 Mrd. €), gefolgt von den *Niederlanden* und *Deutschland*. In den Top-10 in der Liste der Nationalbank sind ferner die Türkei (9. Rang) und Ungarn (10. Rang), die in den Top-10 im Handelsregister nicht auftauchen.

4.2. Bilaterale Investitionen

Schweizer Investitionen machen gemäss dem rumänischen Handelsregister rund 2,5% der gesamten ausländischen Investitionen in Rumänien aus. Die Schweiz belegt damit neu *Rang 11* in der Liste der ausländischen Direktinvestoren (2007: Rang 12). Gemäss diesen rumänischen Angaben weisen 1'984 Firmen Schweizer Kapital auf.

Gemäss der Rumänischen Nationalbank betrug der Bestand („stock“) der Schweizer FDI in Rumänien am 31.12.2007 2,191 Mrd. €. Demnach liegt die Schweiz auf *Rang 7* der ausländischen Investoren. Die Schweizer Nationalbank weist einen bedeutend tieferen Wert von 1,6 Mrd. CHF schweizerischer Investitionen in Rumänien aus (Kapitalbestand Ende 2007).

In der Einschätzung der Botschaft ist das *langfristige Investitionspotenzial intakt* – und zwar z.B. dank dem guten *Ausbildungsniveau* (z.B. im IT-Bereich), den noch relativ tiefen (allerdings rasch ansteigenden) *Lohnkosten*, der *EU-Mitgliedschaft*, die Rumänien zwingt, EU-Standards und -Normen zu übernehmen, sowie der geografischen *Nähe* zur Schweiz. Problembereiche sind bereits erwähnt worden und umfassen u.a. das *langsame Reformtempo* sowie *bürokratische Schwerfälligkeiten*. Viele Unternehmen beklagen sich auch über drückende (*Sozial-*)*Abgaben*, die die Lohnnebenkosten in die Höhe treiben. Zudem ist in der jetzigen Krisenzeit ganz grundsätzlich Vorsicht geboten bei Neuinvestitionen.

Aus unserer Sicht klären Schweizer Unternehmen das Investitionspotenzial meist seriös ab. Allerdings gibt es auch immer wieder (Einzel-)Fälle von Unternehmen, meist KMU, die sich zu rasch und ohne die nötigen Detailabklärungen in den rumänischen Markt wagen. Interessante Sektoren könnten mittelfristig z.B. wieder Umwelttechnologien, der Tourismus, die Infrastruktur (auch Logistikinfrastruktur), die Lebensmittelindustrie, Pharma, u.U. die Landwirtschaft sowie Dienstleistungen (Versicherungen, Banken) sein.

5. Landeswerbung

5.1. Instrumente der Aussenhandelsförderung

Schweizer Botschaft

Die so genannte Grundversorgung ist eine wichtige, indes wenig spektakuläre und oft aufwendige Aufgabe im Rahmen der Tätigkeit dieser Botschaft im Wirtschafts- und Handelsbereich. Aufgrund einer systematischen Auswertung der durch diese Botschaft zwischen März 2007 und März 2008 erteilten Handelsauskünfte für (Schweizer) Unternehmen können wir relativ genaue Angaben zum Arbeitsvolumen machen. Demnach hat die Botschaft in Bukarest jährlich zwischen 60 und 90 Anfragen zu beantworten, die im weitesten Sinne des Wortes unter Grundversorgung subsumiert werden können. Dabei gilt es zwischen Routineauskünften mit geringem Aufwand (ca. 60% der Anfragen), Auskünften mit mittlerem Aufwand (ca. 35% der Anfragen) sowie Auskünfte mit grösserem Aufwand (ca. 5% der Anfragen), die auch eigentliche Interventionen nach sich ziehen können, zu unterscheiden. Handelsauskünfte sind eine Dienstleistung, die aus unserer Sicht gerade in Rumänien, in einem z.T. schwierigen, wenig transparenten wirtschaftlichen Umfeld also, durchaus noch ihre Bedeutung und Berechtigung hat. Dort, wo wir als Botschaft nicht weiterhelfen können (oder wollen), können wir die interessierten Firmen an ein breites Kontaktnetz weiter verweisen.

CCE-R: Handelskammer Schweiz-Rumänien

Die bilaterale Handelskammer Schweiz-Rumänien (Camera de Comerț Elveția-Romania – CCE-R) spielt eine wichtige Rolle in der Kontaktpflege und der schweizerischen Wirtschaftsförderung in Rumänien. Sie hat sich in den vergangenen Jahren zunehmend professionalisiert. Es besteht ein Zusammenarbeitsvertrag mit der OSEC. Die Zusammenarbeit der CCE-R mit der Botschaft ist ausgezeichnet. Die Kammer gibt einen monatlichen Newsletter heraus und verfügt über eine eigene Website. Ungefähr einmal im Monat organisiert sie ein Treffen, meistens mit einer Präsentation eines ihrer Mitglieder, gefolgt von einem Cocktail mit ausgewählten externen Gästen. Präsident ist seit Beginn des Jahres 2007 Markus Wirth, Direktor von Holcim Romania.

OSEC Business Network Switzerland

Rumänien ist kein Schwerpunktland des schweizerischen Exportförderungsdispositivs, hingegen stehen Informationsmodule für die Grundversorgung zur Verfügung. OSEC arbeitet mit der CCE-R, mit Schweizer Experten sowie einer lokalen Consultingfirma zusammen.

SEC-RO: Handelskammer Schweiz-Mitteuropa

Die SEC ist für Schweizer Unternehmen, die in Rumänien aktiv werden wollen, ein möglicher erster Ansprechpartner, und eine nützliche Informations- und Kontaktplattform.

5.2. Interesse an der Schweiz als Reiseland; Entwicklungspotenzial

Das Interesse an der Schweiz als Reiseland hat nicht zuletzt dank der *EURO 08* zugenommen. In den letzten Jahren ist eine stetige Zunahme von Reisen von Rumänen in die Schweiz und von Übernachtungen feststellbar. Dank dem wirtschaftlichen Aufschwung bis Ende 2008 verfügt(e) zunehmend auch die (noch kleine) Mittelschicht über die finanziellen Mittel, um die Schweiz als Ferienziel oder Ausbildungsstätte ernsthaft in Betracht zu ziehen. Die Schweiz genießt im Allgemeinen

einen guten Ruf. Das langfristige Potenzial ist beträchtlich, wobei die Wirtschaftskrise natürlich kurz- und mittelfristig dämpfend auf die Reiselust wirken dürfte. Die EURO 08 war eine Chance, die Schweiz als Reiseland einem breiteren Publikum in Rumänien bekannt zu machen. Diese Chance wurde z.T. auch genutzt (z.B. von Zürich Tourismus).

5.3. Interesse an Investitionen in der Schweiz; Entwicklungspotenzial

Das Interesse für die Schweiz ist in diesem Bereich beschränkt. Nur wenige Rumänen verfügen überhaupt über die Mittel, um Investitionen in der Schweiz ernsthaft in Betracht zu ziehen. Zudem steht die EU als Investitionsdestination im Vordergrund.

5.4. Interesse am Finanzplatz Schweiz; Entwicklungspotenzial

Es sind fast ausschliesslich sehr vermögende rumänische Kunden, die am Schweizer Finanzplatz – sprich am Private Banking – interessiert sind. Mehrere Schweizer Banken pflegen einen kleinen Kundenstamm in Rumänien.

6. Nützliche Internetlinks

Allgemeines und Statistiken

- Rumänisches Statistikinstitut: <http://www.insse.ro/cms/rw/pages/index.en.do>
- Weltbank: <http://www.worldbank.org>
- Währungsfonds: <http://www.imf.org/external/index.htm>

Bilaterales

- Schweizerische Botschaft in Bukarest: <http://www.eda.admin.ch/bucarest>
- Rumänische Botschaft in Bern: <http://www.berna.mae.ro/>
- Handelskammer Schweiz Rumänien (CCER): <http://www.ccer.ro>
- SEC: <http://www.sec-chamber.ch/>

Schweizerisches

- Seco: <http://www.seco.admin.ch/>
- SNB: <http://www.snb.ch/de>
- OSEC: <http://www.osec.ch/internet/osec/de/home.html>
- Aussenhandelsstatistik:
<http://www.ezv.admin.ch/themen/00504/index.html?lang=de>

Rumänisches

- Alle rumänischen Ministerien: <http://www.guv.ro/>
- Rumänische Nationalbank: <http://www.bnro.ro/>
- Offizielle rumänische Industrie- und Handelskammer: <http://www.ccir.ro>
- Traderom: <http://www.traderom.ro/english/>
- Rumänisches Amtsblatt: <http://www.monitoruloficial.ro/>
- Investitionsförderungsbehörde: <http://www.arisinvest.ro>
- Foreign Investors Council: <http://www.fic.ro/>
- Dt.-rum. Industrie- und Handelskammer: <http://www.ahkrumaenien.ro/>
- Wirtschaftsmagazin DeBizz: <http://www.debizz.ro/page.php?language=deutsch>

ANNEX 1

Wirtschaftliche Situation und Struktur der Wirtschaft

	1975	1997	2008
Répartition du PIB (%)			
Secteur primaire	17 %	18 %	8 %
Secteur manufacturier	66 %	36 %	36 %
Services	16 %	46 %	56 %
Répartition de l'emploi			
Secteur primaire	NA	38 %	30 %
Secteur manufacturier	NA	32 %	23 %
Services	NA	30 %	47 %

Quellen: Lavigne: *The Economics of Transition* 1999: 53 (für 1975); *CIA World Factbook* (2009) (Angaben für "Répartition de l'emploi" für 2006).

ANNEX 2

Bilateraler Handel

	Exporte (Mio. CHF)	<i>jährliche Veränderung</i> (%)	Importe (Mio. CHF)	<i>jährliche Veränderung</i> (%)	Handelsbilanz z (Mio. CHF)
1995	191		39		152
1999	179		72		105
2000	252	41	89	24	163
2001	290	15	97	9	193
2002	244	-16	107	10	137
2003	305	25	142	33	163
2004	464	52	155	9	309
2005	594	27	245	37	302
2006	821	38	208	-15	613
2007	732	-11	251	17	481
2008	933	28	222	-12	711